

**Rede zur Verabschiedung des städtischen Haushalts 2009
von Dr. Matthias Faigle (FDP), Fraktionsvorsitzender**

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
meine sehr geehrten Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte Damen und Herren,

dass die diesjährigen Haushaltsberatungen kein Zuckerschlecken werden würden deutete sich schon bei der Einbringung des Entwurfs durch den Kämmerer im September an: Zum ersten Mal seit Jahren drohte eine Nettoneuverschuldung in zweistelliger Millionenhöhe.

Dass dieser Umstand nicht auf große Begeisterung bei den Liberalen stoßen würde, die mit ihrem Kämmerer Gerhard Wangemann mühsam eine Umkehr in der städtischen Finanzpolitik eingeleitet und jahrelang durchgesetzt haben, wird niemanden verwundern.

Es bleibt dabei: **Die Schulden von heute sind die Belastungen von morgen** – für die Stadt, aber vor allem für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt. Machen wir es noch genauer: Die Schulden von heute sind die Sorgen und Belastungen der Generationen, in deren Interesse wir die heutigen Ausgaben zu rechtfertigen versuchen. Das kann nicht unbegrenzt funktionieren. Wer momentan sieht, mit welchem fast fundamentalistischen Pragmatismus die politischen Ebenen zur Kreditaufnahme bereit sind, der wünscht sich bisweilen schon etwas mehr Prinzipientreue statt Populismus.

Natürlich wäre uns als FDP die Einhaltung des Prinzips „keine Nettoneuverschuldung“ am liebsten. Aber in Zeiten wie diesen, in dem sich die Parteien um uns herum darin überbieten, immer neue Rettungspakte zu schnüren, in denen Keynes tatsächlich wieder salonfähig wird und man manchmal den Eindruck gewinnen kann, die Krise käme manchem Politiker gerade recht, um endlich einmal mit vollen Händen auszugeben, pardon „gestalten“ zu können, in solchen Zeiten muss es wohl schon als Erfolg gewertet werden, dass wir heute einen Haushalt vorliegen haben, der die Neuverschuldung nicht ins Unermessliche wachsen lässt und vor allem - sinnvolle Investitionen finanziert.

Vor diesem Hintergrund waren wir als FDP durchaus dankbar, dass ohnehin seit letzten Sommer ein umfangreiches **Schulsanierungspaket** auf den Weg gebracht worden ist. Das Paket war allerdings über die Monate so groß geworden, hatte sich von ursprünglich 24

Millionen auf über 45 Millionen EUR beinahe verdoppelt, dass wir uns schon erlaubt haben, die anstehenden Ausgaben nochmals im Detail anzusehen. Außerdem wollten wir sichergehen, dass das zu schulternde Investitionsvolumen der Öffentlichkeit bewusst ist. Denn was nicht geht ist, in einem Politikfeld aus guten Gründen über mehrere Jahre unter dem Beifall der Bürgerinnen und Bürger Millionenbeträge bereitzustellen, um dann wenig später vorgehalten zu bekommen, warum die Stadt in diesem oder jenen anderen Politikfeld nicht so viel Geld wie gewünscht zur Verfügung hat. Das Schulsanierungsprogramm muss von allen gemeinsam getragen werden.

Wir haben angesichts dessen, allen Unkenrufen zum Trotz, **aus unserer Forderung nach Nettoneuverschuldung Null gewiss kein Dogma gemacht**, sondern uns in den Beratungen die Fragen gestellt: wie viel Verschuldung ist angesichts der Gesamtrahmenbedingungen, der tatsächlichen und wirtschaftlichen Lage vertretbar und angesichts der politischen Mehrheitsverhältnisse gerade noch realistisch.

Wir liegen nun bei einer Nettoneuverschuldung von rund 5 Millionen EUR. Dies allerdings unter **Einbau eines „Sicherheitspuffers“** beim Ansatz für die Gewerbesteuer und für die Einkommenssteuer und unter Bildung einer Rücklage für Notfälle von um die 4 Millionen EUR. Zudem bleibt die Hoffnung, dass der Kämmerer bei gewohnt sorgsamem Umgang mit den Haushaltsmitteln am Ende der vollen Ausschöpfung des ihm heute bewilligten Kreditrahmens gar nicht bedarf.

Unser politisches Ziel bleiben jedoch (und ich hoffe, wir halten dies in Übereinstimmung mit unserem Partner von der CSU und in Übereinstimmung mit dem Oberbürgermeister so), **unser politisches Ziel bleiben weiterhin ausgeglichene Haushalte** – im Entwurf und im Rechnungsergebnis.

Wir unterscheiden uns dadurch fundamental von den politischen Gruppierungen, die über erhöhte Kreditaufnahmen allenfalls Krokodilstränen vergießen, weil mehr Umverteilung durch den Staat sie ihren politischen Zielen Schritt für Schritt näher bringt.

Noch eine letzte Einschätzung zur Frage, ob die **Vertagung des Haushaltsbeschlusses** vom Dezember in den Januar richtig war. Ja, sie war es.

Zum einen haben wir die Zeit gewonnen, die Maßnahmen des Schulsanierungsprogramms nochmals unter die Lupe zu nehmen, zum anderen konnten wir weiter aufgetretene dringlichen Maßnahmen, ich nenne nur die Sanierung der Wöhrmühlbrücke, noch Rechnung

tragen. Insbesondere konnten wir aber die für uns äußerst günstig ausgefallenen, noch kurz vor Weihnachten aktualisierten Zahlen zu den Einnahmen der Stadt aus der Bezirksumlage und den Schlüsselzuweisungen in den Beratungsprozess einfließen lassen.

Und schließlich, das möchte ich nicht verhehlen, blieb uns in der Tat auch noch Zeit, uns mit unseren Partnern über die Eckdaten des Haushalts 2009 hinaus auf den zukünftigen Kurs in der Finanzpolitik verständigen. Wir sind, so viel darf verraten werden, übereingekommen, zukünftig die mittelfristige Finanzplanung noch mehr im Auge zu haben und haben außerdem gemeinsam ein durchaus ehrgeiziges Ziel gesteckt: Wir werden daran arbeiten, dass der Schuldenstand im Jahr 2013 gegenüber dem des Jahres 2007 nominell nicht einen Euro höher und inflationsbereinigt sogar deutlich niedriger ausfällt.

Das bedeutet neben Disziplin, aus Sicht der FDP noch *mehr* Disziplin in den Ausgaben des Ergebnishaushaltes aber auch, dass **Konjunkturprogramm der Bundesregierung** für Investitionen zu nutzen, die wir mit Hilfe der Förderprogramme zeitlich vorziehen ohne spätere vermeintliche Einsparungen gleich wieder doppelt auszugeben. Anders gesagt: eine Maßnahme die aufgrund des Konjunkturprogramms noch in den Nachtragshaushalt 2009 oder in den Haushalt 2010 kommt, reduziert das Investitionsvolumen in den Jahren 2011 ff.. Ansonsten brechen alle Dämme in den ungebremsten Schuldenstaat.

Unsere inhaltlichen Schwerpunkte bei den diesjährigen Haushaltsberatungen haben Sie unseren Einzelanträgen entnehmen können.

Meine Damen und Herren, mir ist noch sehr gut in Erinnerung, obwohl es inzwischen mindestens vier Jahre her sein dürfte, als mein Versprechen, die FDP würde dem **Erlanger Stadtarchiv** endlich zu einer angemessenen Bleibe verhelfen, mit dem höhnischen Gelächter seitens der SPD quittiert worden ist. Ich freue mich heute auf den gemeinsamen ersten Spatenstich im Sommer 2009.

Ich sage für die FDP an dieser Stelle Dank der Firma Siemens, die mit ihrem Entgegenkommen in der letzten Woche, dem Wegfall der Schenkungsauflagen, eine sinnvolle Verwendung des Museumswinkels ebenso ermöglicht hat, wie die Chance, das Stadtarchiv und das medizinische Archiv der Firma Siemens zukünftig in optimaler Verbindung präsentieren zu können. Das „Reiniger-Gebbert & Schall- Haus“ (und das klingt um Klassen besser als „Aktenwinkel“, Frau Lanig) hat Zukunft – und Vergangenheit.

Mit unseren Anträgen zum Ankauf von **Kunstwerken aus der Kirchnersammlung** und der geringfügigen Erhöhung des Zuschussbetrages für unsere einzige Kleinkunsthöhne in Erlangen, das **Theater Fifty Fifty**, haben wir im Kulturbereich weitere Duftmarken gesetzt.

Wir haben über den Stellenplan den Einstieg in ein **Projekt „Sputnik für alle“** ermöglicht. Die erfolgreiche Betreuung von Aussiedlerkindern nach der Schule machte es nahe liegend, einem vergleichbaren Angebot auch für andere Kinder, die der Integration bedürfen, den Weg zu bereiten. Integration hat für Liberale schon lange nichts mehr mit „Ausländerpolitik“ zu tun, sondern wir pflegen ein Integrationsbegriff, der sich an all diejenigen richtet, die aus welchen Benachteiligungen auch immer, der Hilfe zur Integration in die Gesellschaft bedürfen - und dazu bereit sind, ihren eigenen Beitrag hierzu zu leisten.

Wir haben mit diesem Projekt auch die Anknüpfung zu dem vom Oberbürgermeister als Schwerpunkt ausgerufenen Megathema Bildung gesucht. Ob uns ein Jahresmotto bei den Bemühungen in diesem Bereich weiterbringt, sehen wir immer noch skeptisch. Lieber wäre uns ein als solches bezeichnetes „Auftaktjahr“, das deutlich macht, dass die Bildungspolitik sich nicht auf ein Motto und schon gar nicht auf ein Jahr beschränken darf, sondern Thema der nächsten Jahre sein muss.

Wir haben aber die Hoffnung, dass es nach Bereitstellung der Mittel für das Jahresmotto Bildung gelingt, die Ausrichtung der Aktionen entsprechend zu beeinflussen.

Nach einem Auftakt der Konzeptionierung und der Zusammenstellung von möglichen Programmen zur Verbesserung von Bildungsangeboten muss für die FDP zwingend mit der Umsetzung von spürbaren Maßnahmen begonnen werden, die eine wirksame und effektive Verbesserung versprechen. Dazu wird auch der Mut gehören, weniger geeignete Vorhaben bewusst auszusortieren.

Was den **Dechsendorfer Weiher** angeht, so hatten wir seit jeher gewissen Zweifel, ob die Sanierung wirklich ohne eine Umlaufleitung nachhaltig bewerkstelligt werden kann. Anlass zum Glauben, dass dies möglich wäre, hatten wir aufgrund der Tatsache, dass die Bayrische Staatsregierung seinerzeit auf die Vollendung dieser Maßnahme verzichtete. Umso höher ist es unseres Erachtens den Vertretern der CSU und dem Oberbürgermeister anzurechnen, wenn sie sich heute mit der Zustimmung zu unserem Antrag zugunsten des Dechsendorfer Weihers dazu bekennen, zu neuen Erkenntnissen gelangt zu sein.

Und schließlich: Dass wir der beantragten Mittelerhöhung im Bereich **Straßen- und Brückenunterhalt** zugestimmt haben liegt auf unserer Linie und natürlich an der aktuellen Diskussion über den Wöhrmühlsteg. Das Gerücht, die bösen Stadträte von CSU und FDP

hätten diese Brücke gewusst sabotiert, um die Radfahrer im Allgemeinen und die Anwohner der Stadt Westens im Besonderen noch vor dem Weihnachtsfest gegen sich aufzubringen dürfte sich damit definitiv als haltlos erwiesen haben.

Ich bedanke mich namens meiner Fraktion ausdrücklich beim Kämmerer, Herrn Beugel. Ich stelle Sie, Herr Beugel, an erste Stelle, weil bei Ihnen und Ihren Mitarbeitern die Hauptlast der Haushaltsberatungen lag. Ich tue dies aber auch deshalb, weil in einer meiner ersten Stellungnahmen zu den Haushaltsberatungen im Oktober der Eindruck entstanden sein könnte, ich hätte Ihnen eine schlampige Amtsführung vorgeworfen. Inzwischen dürfte geklärt sein: Meine Kritik galt nicht dem Kämmerer, sondern der Politik.

Liebe Partner von der CSU, sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, wir hatten in diesem Jahr wahrlich keine einfachen Beratungen miteinander. Gleichwohl konnten wir unsere durchaus auch gegensätzlichen Positionen demokratisch klären, haben (wohl zum Leidwesen der Opposition) am Ende auch ohne wenn und aber zusammengefunden und werden dies (wohl auch zum Leidwesen der Opposition) auch bis 2013 weiterhin so halten.

Gänzlich unproblematisch wie jedes Jahr verlief unsere Kooperation mit den Freien Wählern, vielen Dank Annette Wirth-Hücking.

Schließlich sage ich namens meiner Fraktion vielen Dank allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Hauses, die sich tagtäglich bemühen, mit den ihnen zur Verfügung gestellten Mitteln ein Angebot an die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt zu richten, das über eine Grundversorgung weit hinaus geht.

Die FDP Fraktion wird dem vorliegenden Haushalt 2009 zustimmen.